

Bedenke...

Predigt zum 23. Sonntag im Jahreskreis (Weish 9,13-19; Lk 14, 28-32)

Vielleicht haben Sie noch den Schlager von der Band „Geier Sturzflug“ mit dem Titel „Bruttosozialprodukt“ aus den 80er Jahren im Ohr. Der Anfang des Liedes lautet:

*Wenn früh am morgen die Werksirene dröhnt
Und die Stechuhr beim Stechen lustvoll stöhnt
In der Montagehalle die Neonsonne strahlt
Und der Gabelstaplerführer mit der Stapelgabel prahlt
Ja dann wird wieder in die Hände gespuckt
Wir steigern das Bruttosozialprodukt
Ja, ja, ja, jetzt wird wieder in die Hände gespuckt...*

Geier Sturzflug fängt mit diesem Lied das Denken unserer Zeit ein. Leistung, Leistungssteigerung, Steigerung des Bruttosozialprodukts als oberste Marschrichtung, ständiges Wirtschaftswachstum. Und dafür wird alles mobilisiert, werden alle Kräfte investiert – in der großen Wirtschaft und im privaten Leben. Das packen wir an. Das schaffen wir. Als Paradebeispiel für diese Lebenshaltung habe ich immer noch den Bauer vor Augen, der vor lauter Arbeitsdrang, bevor er auf den Bulldog stieg, immer in die Hände spuckte und dazu meinte: So, jetzt pack mer's wieder an!

Verstehen Sie mich bitte nicht falsch! Nichts gegen eine gesunde Arbeitsfreude. Nichts dagegen, wenn ein Mensch etwas voran bringen und bewirken will. Kein Plädoyer für alle Drückberger. Aber die beiden Gleichnisse, die wir heute gehört haben, bringen mich zum Nachdenken.

Da rät Jesus: Wenn du etwas erreichen willst, sei vernünftig! Verlier dich nicht in Allmachtsfantasien! Überprüfe knallhart deine Ressourcen! Bedenke, ob sie deinem Wunschdenken standhalten können. Wenn du ein Haus bauen willst, musst du die nötigen Mittel dafür haben, wenn du mit deinem Vorhaben nicht scheitern willst oder nicht ein Leben lang zum Sklaven deiner Schulden werden willst. Was nützt es dir nach außen hin mehr zu scheinen als du in Wirklichkeit bist. Einfach lächerlich, an äußeren Dingen dein Selbstwertgefühl festzumachen. Der Wert eines Menschen bemisst sich doch nicht an dem, was er hat.

Wenn du im Gerangel um eine höhere Position gegen andere antreten willst und diese als deine Feinde siehst, mit denen es zu kämpfen gilt - überlege genau, ob deine Möglichkeiten, deine physischen, psychischen und fachlichen Kompetenzen für die Position, die du erreichen willst, ausreichen. Hüte dich davor, dich selbst zu hoch einzuschätzen. Denn wenn du ständig in deiner Position überfordert bist, gehst du selbst auf Dauer drauf und enttäuscht dazu noch andere. Wichtiger ist doch, dass du mit deinen Kräften und Grenzen in Frieden mit dir selbst leben und zufrieden deine Aufgaben erfüllen kannst.

Liebe Zuhörer,

ich weiß, Jesus lebte in einer ganz anderen Gesellschaft als wir, aber der innere Drang (Impetus) und die Gier nach mehr wohnten schon immer im Menschen. Einerseits stellen diese inneren Antreiber Wachstumspotential dar, auf der anderen Seite sind sie aber auch die größte Gefährdung des persönlichen und gesellschaftlichen Lebens.

Ich erkenne in den beiden Jesusgleichnissen eine weisheitliche Lehre für ein gelungenes Leben, die mir rät: Schätze deine Kräfte im Leben richtig ein. Verzweifle nicht, wenn du etwas im Leben nicht erreicht hast, wovon du träumst. Es ist keine Schande, vor einem Vorhaben, das die Kräfte überfordert, zu kapitulieren. Hauptsache ist, mit dir selbst und anderen in Frieden zu leben, ohne dem Gefühl, etwas versäumt zu haben.

Fürbitten

Unsere eigene Sicht ist oft eng und eingeschränkt. Die wahre Weisheit, die wirklich wichtigen Dinge im Leben zu erkennen und unser Leben danach auszurichten, ist nicht leicht. Deshalb bitten wir:

Wir bitten für die Menschen, die sich an Erfolg und Ansehen messen, immer oben sein müssen und einen Karriereknick nicht verwinden können.

Wir bitten für die Verantwortungsträger in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, deren Handeln oft auch von gegenseitigen Abhängigkeiten und nicht immer vom wirklichen Nutzen für das Gemeinwohl bestimmt ist.

Wir bitten für die Menschen, die schlechte Erfahrungen gemacht haben, ihr Selbstvertrauen verlieren und sich als Opfer einer ungerechten Welt sehen.

Wir bitten für die Menschen, die schwere Lebensentscheidungen treffen müssen, einen kranken Partner, ein behindertes Kind haben oder sich von großen Lebensträumen verabschieden müssen.

Wir bitten für die Menschen, die in ihrem Beruf ausgebrannt sind und keinen Lebensmumm und Glanz mehr in den Augen haben.

Wir beten für uns selbst, die wir täglich eine Fülle von Erfahrungen sammeln, uns aber oft zu wenig Zeit dafür nehmen, diese zu überdenken und an ihnen zu reifen.

Wir beten für unsere Toten, die mit ihrer Lebensgeschichte und der eigenen Sicht auf ihr Leben vor dir stehen.

Einleitung

Weisheit ist viel mehr als Intelligenz, viel mehr als Anhäufung von Wissen. Weisheit ist für mich Lebenswissen, das aus der Interpretation der Lebenserfahrungen erwächst, wie ich Leben sinnvoll gestalten, wie ich mein Leben zu meiner Freude und zum Wohl der anderen, zufrieden mit mir und in Frieden mit anderen leben kann.

Die Weisheitsliteratur des alten Testaments setzt sich ständig mit dieser Frage auseinander und die Gleichnisse Jesu, von denen wir heute wieder zwei hören - so behaupte ich - trafen von Lebensweisheit.

Pfarrer Stefan Mai